



Brüssel, 17. Dezember 2002

EAC.B.4/PB/pl D(2002)

**BERICHT ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG DES EUROPÄISCHEN SIEGELS FÜR INNOVATIVE
PROJEKTE ZUM LEHREN UND LERNEN VON SPRACHEN 1999-2001**

Einführung Dieses Dokument liefert einen Überblick über die Durchführung des Europäischen Siegels für innovative Projekte zum Lehren und Lernen von Sprachen durch die Europäische Kommission, die Mitgliedsstaaten und die EEA-Länder 1999-2001. Der Bericht enthält allgemeine Überlegungen und ist Teil einer Verbreitungskampagne auf europäischer Ebene. Im diesem Rahmen wird in Kürze eine Datenbank zugänglich gemacht, in der alle mit dem Sprachensiegel ausgezeichneten Projekte der vergangenen drei Jahre zugänglich sind.

Das Dokument ist wie folgt aufgebaut:

- Allgemeine Einführung in die Zielsetzung des Europäischen Siegels und seine Geschichte;
- Kennzeichnung der einzelnen Schritte der Siegel-Kampagne in chronologischer Reihenfolge (die Projektausschreibung erfolgt beispielsweise vor der Preisverleihung und dem Verbreitungsprozess), unter Angabe faktischer Informationen für jedes Land und jedes Jahr der Umsetzung. Vergleichbare Daten werden, wenn von Bedeutung, in einer Tabelle am Ende eines jeden Paragraphen angeführt.

Die Leitung des Europäischen Siegels ist dezentralisiert auf nationaler Ebene. Die diesem Bericht zugrundeliegenden Daten basieren hauptsächlich auf Abschlußberichten der Aktivitäten und Informationsmaterialien, die jedes Jahr von den teilnehmenden Ländern an die Kommission gesendet werden.

Was ist das Europäische Siegel? Das Europäische Siegel für innovative Projekte zum Fremdsprachenlehren und -lernen wurde gemäß der Empfehlungen des Weißbuchs geschaffen (1995, Lehren und Lernen auf dem Weg zur Wissensgesellschaft, Ziel Nr. 4: Innovative Fremdsprachenlehremethoden). Es wird angestrebt, lokale oder nationale Initiativen auf dem Gebiet des Fremdsprachenlehrens und -lernens als Beispiele für bewährte Praxis herauszustreichen und auszuzeichnen, damit diese auf europäischer Ebene Verbreitung finden. Das Europäische Siegel betrifft alle Bildungsbereiche.

Jedes Jahr (jedes zweite Jahr für einige kleinere Länder) wird auf nationaler Ebene eine öffentliche Ausschreibung („Siegel-Kampagne“) vorgenommen, um innovative Projekte auf dem Gebiet des Fremdsprachlehrens und -lernens, mit dem „Europäischen Siegel“ auszuzeichnen. Welche Projekte ausgezeichnet werden, werden, wird nach allgemeingültigen, auf europäischer Ebene abgestimmten

Kriterien (Innovation, Übertragbarkeit, ihre Europäische Dimension, aktive Einbeziehung der Lernenden) entschieden, sowie nach nationalen Prioritäten (Fokus auf spezifische Fremdsprachen, Lernmethoden, spezifische Zielgruppen oder Bildungssektoren). Das Europäische Siegel besteht aus einer Urkunde, die von der Kommissarin für Bildung und Kultur und dem verantwortlichen nationalen Minister unterzeichnet wird. Diese Urkunde wird im Rahmen eines öffentlichen Festaktes verliehen, an dem auch Presse und Organisationen teilnehmen, die für eine weitere Verbreitung des innovativen Projekts sorgen. Mit dem Siegel ausgezeichnete Projekte können die Urkunde, das Jahr der Auszeichnung und das Logo des Siegels in die Liste ihrer laufenden Aktivitäten aufnehmen.

Bis 2002 haben nur EU-Mitgliedsstaaten und EEA-Länder das Europäische Siegel eingeführt. 2002 beginnt mit der Öffnung für die Beitrittsstaaten eine neue Phase für das Europäische Siegel. Dies erhöht die Anzahl der Teilnehmerländer von 18 auf 30.

Die Durchführung des Siegels

Die Methode, nach der das Europäische Siegel eingeführt wurde, ist 1997 von einer Arbeitsgruppe von MS- und EEA-Delegierten und der Europäischen Kommission entwickelt worden. 1998 war das Pilotjahr für die Durchführung in der Mehrzahl der Teilnehmerländer. Eine Evaluationsstudie dokumentiert diese Phase und skizziert Empfehlungen für die folgenden Jahre. Diese Empfehlungen wurden im daraufhin erarbeiteten Leitfaden berücksichtigt. Am Ende der Pilotphase, am 25. März 1999, wurde eine Europäische Festveranstaltung in Brüssel abgehalten, um die nationalen Jurys und die mit dem Siegel ausgezeichneten Projekte zusammenzubringen. Zeitgleich wurde eine Broschüre herausgegeben, um die Ergebnisse dieser Projekte zugänglich zu machen.¹

Zwischen 1999 und 2001 wurde das Europäische Siegel von den teilnehmenden Ländern gemäss der Übereinkunft eingeführt. Mindestens einmal im Jahr traf sich die Arbeitsgruppe Sprachensiegel, bestehend aus den nationalen Koordinierungsstellen in Brüssel, um Informationen über die nationalen Kampagnen und die Feinheiten der Umsetzung auszutauschen. Anfang 2000 bestätigte die Arbeitsgruppe den „Leitfaden“², der die Empfehlungen aus der Evaluationsstudie und Beispiele bewährter Praxis der teilnehmenden Ländern berücksichtigt. Der Leitfaden wurde entworfen, um eine gemeinsame Vorgehensweise innerhalb der teilnehmenden Länder zu gewährleisten, ohne dabei bezüglich der Umsetzungsstrategien oder administrativer Vereinbarungen ins Detail gehen zu müssen, da diese vollständig dem Ermessen der Länder überlassen werden sollten („Einheitlichkeit ohne Gleichförmigkeit“).

Die im Leitfaden festgelegten allgemeinen Prinzipien beinhalten unter anderem:

- Das Siegel richtet sich an Allgemeine und Berufliche Bildung sowie Erwachsenenbildung;

¹ “Das Europäische Siegel für innovative Projekte zum Lehren und Lernen von Sprachen” Generaldirektion XXII – Allgemeine und Berufliche Bildung und Jugend 1999. http://europa.eu.int/comm/education/language/de_label.html

² “Europäisches Gütezeichen für innovative Projekte zum Lehren und Lernen von Sprachen – Leitfaden (gültig ab Januar 2001)”. Der Leitfaden wurde von den Ausschüssen Sokrates (SOC/COM/00/035) und Leonardo da Vinci (CL/40/2000) umgesetzt.

- Das Siegel wird aufgrund einer offenen Ausschreibung verliehen;
- Mindestens ein Jurymitglied muss aus einem anderen Teilnehmerland kommen;
- Die gemeinsamen europäischen Prioritäten können durch nationale ergänzt werden;
- Die Europäische Kommission unterstützt das Siegel durch ein Budget und durch Koordination des Informationsaustausches auf europäischer Ebene.

Der Leitfaden stellt die allgemeinen europäischen Kriterien für erfolgreiche Projekte auf. Sie sollten:

- **Umfassend** sein (Lernende, Lehrer, Methoden und Materialien sollten sicherstellen, dass die Bedürfnisse der Lernenden erkannt und erfüllt werden);
- Einen **Zusatznutzen** im jeweiligen nationalen Kontext erbringen;
- die **Motivation** bei den Lernenden und/oder Lehrern fördern;
- **originell und kreativ** sein;
- eine **europäische Dimension** haben; und
- **übertragbar** sein.

Diese Regeln werden seit 1999 von den Teilnehmerländern weitgehend angewendet, wie dieser Bericht belegt.

Nationale Koordinierungsstellen des Siegels

Gegenüber der Pilotphase gab es keine grundlegenden Veränderungen in den nationalen Koordinierungsstellen: In sechs Ländern (Belgien – Deutschsprachige Gemeinschaft, Belgien – Französischsprachige Gemeinschaft, Dänemark, Frankreich, Italien, Spanien) wurde das Siegel direkt vom Bildungsministerium eingeführt. In 10 Ländern (Deutschland, Finnland, Griechenland, Irland, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Vereintes Königreich) wurde das Siegel von Bildungsbehörden, die mit den Bildungs- oder Arbeitsministerien in Verbindung stehen, eingeführt. Diese Bildungsbehörden verfügen über Erfahrung auf dem Gebiet des Lehrens und Lernens von Sprachen oder Innovationen in der Bildung. In Belgien – Flämischsprachige Gemeinschaft und in Island wurde die Siegel-Kampagne von der nationalen Sokrates-Agentur koordiniert, in Italien betreute ISFOL, auch tätig als nationale Leonardo-Agentur, das Siegel für den Bereich berufliche Bildung. In Deutschland in geraden Jahren von der nationalen Leonardo/Sokrates-Agentur (BIBB) koordiniert.

In Belgien - Französischsprachige Gemeinschaft, Island, Italien, Deutschland, Portugal und dem Vereinigten Königreich wurde das Siegel durch eine Vereinigung von Organisationen eingeführt, die für verschiedene Sektoren und/oder Regionen verantwortlich waren. In Belgien – Französischsprachige Gemeinschaft wurde die Leitung der Vereinigung per Rotationsprinzip für alle Mitglieder geregelt. In Italien wurde das Siegel partnerschaftlich koordiniert von den Ministerien für Erziehung und Arbeit und zwei nationalen Einrichtungen, die auf dem Gebiet Bildung und berufliche Bildung tätig sind (Scuola Majorana und ISFOL) .

Tabelle 1. – Nationale Koordinierungsstellen des Siegels

Land	Jahre	Koordinierungsstelle	Partner
A	1999-2001	Zentrum für Schulentwicklung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum)	
B de	2001	Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens	
B fr	2001	Ministère de la Communauté française	CFB; FOREM, Bruxelles Formation
B fr	2000	Bruxelles Formation	Communauté française und Forem.
B fr	1999	Forem (Office Wallon de la Formation professionnelle et de l'Emploi)	Communauté française und Bruxelles Formation
B nl	1999-2001	Socrates NA Vlanderen	
D	1999 / 2001	Staatliches Seminar für Schulpädagogik Tübingen	Sekretariat der Kulturministerkonferenz;
D	2000	BIBB- ; Bildung für Europa – Nationale Agentur beim Bundensinstitut für Berufsbildung	
DK	1999-2001	The National Authority of Education – the Ministry of Education	
E	1999-2000	Ministerio de Educación y Ciencia – Subdirección General de Educación Permanente	
E	2001	Ministerio de Educación y Ciencia –Subdirección General de Programas europeos	
EL	1999-2001	OEEK – Organisation for Vocational Education and Training	
F	1999-2001	Bureau de la valorisation des innovations pédagogiques – Ministère de l'éducation nationale, de la recherche et de la technologie	
FIN	1999-2001	National Board of Education	
I	1999-2001	Ministero della Pubblica Istruzione / Ministero del Lavoro e delle Politiche Sociali	ISFOL, Scuola Media Statale Ettore Majorana
IRL	1999-2001	ITE	
IS	1999-2001	Office of International Education - Socrates NA	Ministry of Education, Science and Culture
L	1999-2001		
LI	1999-2001		
N	1999-2001	National Board of Education	
NL	1999-2001	National Bureau on Modern Languages	
P	1999-2001	Instituto de Inovação Educacional	Direcção-Geral do Emprego e Formação Profissional/Ministério do Trabalho e da Solidariedade
S	1999-2001	National Agency for Education	
UK	1999-2001	CILT- Centre for Information on Language Teaching and Research	Goethe Institut, French Embassy, Instituto Cervantes, BBC, NIACE, DfEE, Mary Glasgow Trust

Häufigkeit der Siegelkampagne

Die Mehrheit der Länder (12) führte jedes Jahr eine Siegel-Kampagne in Verbindung mit einer Projektausschreibung durch, d.h. sie führten 1999-2001 drei Ausschreibungen durch. Einige mittlere und kleinere Länder (Belgien – Flämischsprachige Gemeinschaft, Belgien – Deutschsprachige Gemeinschaft, Dänemark, Irland) entschieden sich, zweimal pro Jahr Ausschreibungen durchzuführen; d.h. sie führten 1999-2001 zwei Ausschreibungen durch. In Österreich wurde das Jahr ohne Ausschreibung (2001) für eine Evaluation der vorherigen Kampagnen und für Netzwerkaktivitäten genutzt. Griechenland führte nur eine Ausschreibung durch und in Luxemburg gab es nach 1998 keine Siegel-Kampagne mehr. Liechtenstein hat bis zum heutigen Zeitpunkt noch kein Siegel eingeführt.

Die Sprachensiegel-Jury setzte sich aus ungefähr 10 Personen zusammen. In den meisten Fällen war der Präsident der Jury ein Sprachlehrer/Forscher an einer Universität. Um die europäische Dimension zu gewährleisten und den Austausch von Beispielen für bewährte Praxis zwischen den Ländern zu erleichtern, wurden die Präsidenten regelmäßig zu den Treffen der Arbeitsgruppe Sprachensiegel eingeladen.

Jede Jury hatte ein ausländisches Mitglied, entweder einen Sprachexperten (Dänemark, Deutschland, Italien, Österreich), ein Mitglied eines ausländischen Kulturinstituts oder einer Botschaft (Belgien – Flämischsprachige Gemeinschaft, Finnland, Italien, Österreich, Vereintes Königreich), oder ein Mitglied der Sprachensiegel-Jury eines anderen Landes (Belgien – Französischsprachige Gemeinschaft, Deutschland, Finnland, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden). Nationale Jurymitglieder ließen sich nach folgenden Kategorien einteilen: Vertreter der zuständigen Ministerien (Bildungs-, Arbeits- und Sozialministerien); Vertreter der Siegel-Koordinierungsstellen, Lehrer/Ausbilder/Prüfer von Schulen, Berufsbildungseinrichtungen, Erwachsenenbildungseinrichtungen und Universitäten; Delegierte der Sprachlehrgewerkschaften und – vereinigungen, Sozialpartner, Wirtschaftsvertreter, regionale Autoritäten.

In Ländern mit mehr als einer Jury für die verschiedenen Bildungssektoren (Italien) oder die verschiedenen sprachlichen Gemeinschaften (Belgien), wurde die Koordination durch gegenseitige Teilnahme der Jurypräsidenten als Mitglieder der anderen Jury übernommen.

In manchen Ländern traf sich die Jury vor Beginn der Siegel-Kampagne, um über nationale Prioritäten und den Zeitplan für die Projektausreibungen zu entscheiden. In der Mehrheit der Länder formulierten die zuständigen Ministerien nationale Prioritäten und die Jury traf sich zweimal, um die eingegangenen Bewerbungen zu bewerten. Manche Länder (Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Portugal, Schweden, Vereintes Königreich) hatten ein zweiphasiges Verfahren, bei dem zunächst eine engere Wahl ermittelt wurde. In diesem Fall wurde die endgültige Entscheidung häufig nach einem Besuch vor Ort getroffen (Dänemark, Irland, Portugal, Schweden, Vereintes Königreich). Als Ergänzung zu den Siegel-Urkunden wurden in Finnland, den Niederlanden und Schweden Ehrenurkunden an Projekte verliehen, die nicht allen im Siegel verlangten Kriterien entsprachen, sich aber trotzdem durch ihren innovativen Charakter auszeichneten.

Auf europäischer Ebene wurde im März 2000 für die Mitglieder der Arbeitsgruppe Sprachensiegel ein Workshop zum Bewertungsrahmen und zu Auswahlverfahren veranstaltet. Die Ergebnisse wurden allen Mitgliedern zugänglich gemacht. Die Teilnehmer fanden den Austausch über Praxis und Leitlinien hilfreich. Die Kommission sorgt seitdem für einen regelmäßigen Austausch von derartigen Dokumenten.

Jedes Land konnte frei darüber entscheiden, ob nationale Prioritäten zu den allgemeinen europäischen Kriterien des Leitfadens hinzugefügt werden sollten. Die meisten Länder machten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Manche Länder, insbesondere die nördlichen, formulierten Prioritäten, die sich direkt auf sprachliche Themenfelder bezogen. Die meistgewählten Themen waren:

- berufsbezogenes Sprachenlernen (Belgien – Flämischsprachige Gemeinschaft,

Deutschland, Finnland, Irland, Italien, Österreich, Spanien);

- lebenslanges Sprachenlernen (Dänemark, Portugal, Schweden);
- Vielfalt der angebotenen Sprachen (Belgien – Französischsprachige Gemeinschaft, Deutschland, Finnland, Italien, Österreich);
- Sprachen und interkulturelles Bewußtsein (Dänemark, Norwegen, Schweden);
- Erwerb von Teilqualifikationen (Niederlande, Portugal);
- Der Einsatz von IKT beim Lehren und Lernen von Sprachen (Niederlande, Norwegen, Schweden);
- Integriertes Lernen von Inhalten und Sprache– CLIL (Dänemark, Schweden);
- Frühzeitiges Erlernen von Fremdsprachen (Portugal, Schweden).

Andere Länder, vor allem in Südeuropa, fügten nationale Prioritäten bezüglich allgemeiner Eigenschaften von Projekten hinzu wie z.B. integrierte Partnerschaften zwischen Schulen, Firmen und lokalen Behörden (Italien, Norwegen) und Einbeziehung von benachteiligten Gegenden und benachteiligten Zielgruppen (Italien, Portugal, Spanien).

Zielgruppen Die Mehrheit der Länder hatte Siegel-Kampagnen, die sich an eine sehr breite Öffentlichkeit richteten, einschließlich Grundschulen und weiterführende Schulen sowie berufliche Bildung und Erwachsenenbildung. In einigen Fällen wurden auch Vorschulen (Frankreich, Italien, Österreich, Schweden) und Universitäten (Deutschland, Finnland, Italien, Österreich, Spanien) einbezogen sowie Lehrerfortbildungseinrichtungen (Norwegen, Österreich, Schweden, Spanien), der Wirtschaftssektor (Belgien – Französischsprachige Gemeinschaft, Niederlande, Norwegen, Österreich), regionale und lokale Autoritäten (Österreich, Spanien) und private Sprachschulen (Niederlande). Einige Länder richteten sich mit jeder Ausschreibung an einen anderen Bildungssektor (Dänemark, Deutschland).

Die Informationskampagne Die nationalen Koordinierungsstellen bedienten sich einer Reihe von Hilfsmitteln und Informationskanälen, um für die Verbreitung der Siegel-Kampagne zu sorgen. Gemäss der Übereinkunft auf europäischer Ebene, ein gemeinsames Informationsniveau zu erreichen, hatte jedes Land Druckmaterialien (Flugblätter, Informationsbroschüren, Plakate) und Webseiten. In den meisten Ländern (Deutschland, Finnland, Frankreich, Island, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Vereinigtes Königreich) enthielt das Informationsmaterial Beschreibungen der im Vorjahr ausgezeichneten Projekte, um Beispiele zu geben und bewährte Praxis weiterzugeben.

Informationsmaterialien wurden entweder per Post oder direkt per E-Mail an teilnahmeberechtigte Einrichtungen versandt (Belgien – Französischsprachige Gemeinschaft, Deutschland, Frankreich, Island, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden), per Rundbrief an Schulverbände und regionale/lokale Behörden (Belgien – Französischsprachige Gemeinschaft, Finnland, Island, Italien, Österreich, Spanien) und im Rahmen von Sprachseminaren, Messen, Fortbildungskursen für Sprachlehrer verteilt (Belgien – Französischsprachige Gemeinschaft, Finnland, Portugal). Einige Länder begannen ihre Siegel-Kampagne mit einer Festveranstaltung anlässlich der Siegelverleihung

für das Vorjahr (Deutschland, Vereintes Königreich), während andere Auftakt- oder Informationsveranstaltungen im Zusammenhang mit anderen Sprachinitiativen durchführten, insbesondere im Rahmen des Europäischen Jahres der Sprachen (Belgien - Deutschsprachige Gemeinschaft, Island, Italien, Portugal, Schweden, Vereintes Königreich).

Andere Informationswege waren: Werbung und Pressemitteilungen in der nationalen und regionalen Presse und im Fernsehen (Deutschland, Island, Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal), Anzeigen und Artikel in Druck- und Webmagazinen sowie Bulletins für Schulen, Berufs- und Erwachsenenbildungseinrichtungen, Sozialpartner und Sprachlehrer (Deutschland, Finnland, Island, Norwegen, Österreich, Schweden), Publikation im nationalen Amtsblatt (Spanien) und Plakate (Italien, Norwegen).

Abgesehen von Belgien – Flämischsprachige Gemeinschaft und Griechenland hatten alle nationalen Sprachensiegel eine Internetseite, die zu Informationszwecken genutzt wurde und Links zu wichtigen Bildungsseiten enthielt. Teilweise war es möglich, das Bewerbungsformular direkt von der Internetseite herunterzuladen (Belgien – Französischsprachige Gemeinschaft, Deutschland, Italien, Österreich, Portugal, Vereintes Königreich).

Anzahl der eingegangenen Bewerbungen, Anzahl der verliehenen Siegel

Gemäß dem Leitfaden wurde das Siegel offen ausgeschrieben, manchmal mit Hilfe einer engeren Auswahl (vgl. den obigen Abschnitt „Jury“).

Die Daten weisen für die meisten Länder einen Rückgang an Bewerbungen auf, ausgenommen einiger größerer Länder (Frankreich, Italien, Vereintes Königreich) und Österreich. Besonders im Jahr 2001 ließ die Anzahl der Bewerbungen deutlich nach. Aus diesem Grund zogen einige Länder³ in Erwägung, zu zweijährlichen Siegel-Kampagnen überzugehen, um die Kontinuität der Initiative zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang muss berücksichtigt werden, dass 2001 ein außergewöhnliches Jahr war. Man hätte erwartet, dass während des Europäischen Jahres der Sprachen mehr Bewerbungen für das Sprachensiegel eingehen, aber wie es scheint gab es einen „Konkurrenzeffekt“ zwischen den Initiativen und Projekten im Rahmen des Europäischen Jahres der Sprachen und denen des Siegels, die weniger Aufmerksamkeit erfuhren.

Der Leitfaden sieht für die verliehenen Siegel vor: „Jedes Teilnehmerland legt – soweit möglich – eine Anzahl der Siegel fest, die es pro Jahr vergibt. Diese Anzahl sollte in vertretbaren Grenzen gehalten werden, damit der hohe Stellenwert der Auszeichnung nicht verloren geht.“ Zur Umsetzung dieser Forderung wurden verschiedene Strategien eingesetzt: Einige Länder legten im Voraus eine maximale Anzahl der zu verleihenden Siegel fest (Deutschland, Finnland, Italien, Norwegen, Österreich), andere (Finnland, Niederlande, Schweden) verliehen wenige Siegel und hatten zusätzlich Ehrenurkunden für innovative Projekte, die nicht alle Kriterien des Siegels erfüllten.

Alles in allem war die Auswahlquote recht streng, ungefähr ein Sechstel der eingesandten Bewerbungen erhielt eine Auszeichnung. Dennoch wurden in den vergangenen drei Jahren ungefähr 300 Siegel in ganz Europa verliehen.

³ Vgl. Protokoll des Treffens der Arbeitsgruppe Sprachensiegel am 6.12.2001.

Tabelle 2. – Anzahl der eingegangenen Bewerbungen

Jahr	A	B	D	DK	E	EL	F	FIN	I	IRL	IS	L	LI	N	NL	P	S	VK	Gesamt
1999	77	63	50	5	51		33	40	180	17	12			15	25	18	58	64	708
2000	90	25	71		24	17	3	24	225	0	4			3	14	20	63	99	682
2001		30	27	1	19		22	24	300	15	4			5	12	5	25		489
Gesamt	167	118	148	6	94	17	58	88	705	32	20	0	0	23	51	43	146	163	1879

Tabelle 3. – Anzahl der verliehenen Siegel

Jahr	A	B	D	DK	E	F	FIN	I	IRL	IS	N	NL	P	S	VK	Gesamt
1999	14	9	6	3	5	31	3	15	9	3	2	5	2	5	12	124
2000	13	6	9		5	3	1	13		1	1	4	2	4	15	77
2001		10	6	1	4	21	3	11	5	1	1	3		3	12	81
Gesamt	27	25	21	4	14	55	7	39	14	5	4	12	4	12	39	282

Die Siegelverleihung

Wie im Leitfaden festgelegt kann sich die Siegel-Kampagne entweder über ein Kalenderjahr oder ein akademisches Jahr erstrecken, die Siegelverleihung sollte jedoch zwischen September und November stattfinden, um alle Teilnehmerländer abzustimmen und vergleichbare Daten vorliegen zu haben. Abgesehen von Belgien – Deutsch- und Französischsprachige Gemeinschaft und Island wurde in allen Teilnehmerländern die Siegelverleihung zwischen September und Dezember des jeweiligen Ausschreibungsjahres veranstaltet. Einige Länder (Finnland, Norwegen) glichen ihren Zeitplan während des Betrachtungszeitraumes an.

In den meisten Fällen wurden die Siegel vom zuständigen Bildungs- oder Arbeitsminister (oder seinem Vertreter) verliehen, je nach Regierungsstruktur des Landes. Zu diesen nationalen Festakten wurden Multiplikatoren eingeladen (Lehrervereinigungen und Gewerkschaften, Direktoren, Lehrer und Ausbilder, Bildungsbeauftragte, lokale/regionale Behörden) sowie für eine Berichterstattung in den Medien gesorgt. Manchmal fand die Siegelverleihung als Rahmenprogramm eines Seminars über Innovationen im Fremdsprachenlehren und –lernen statt (Deutschland, Italien). Während des Europäischen Jahres der Sprachen (EJS) 2001 kombinierten einige Länder die Festveranstaltung mit einer Aktion des EJS (im Vereinten Königreich anlässlich des Tags der Sprachen, in den Niederlanden und Schweden anlässlich der EJS-Konferenz). Zur Stärkung der europäischen Dimension des Siegels wurde die Verleihung in manchen Ländern in einer ausländischen Botschaft (Vereintes Königreich) oder in der Vertretung der Europäischen Kommission veranstaltet (Deutschland).

Nationale Siegelverleihungen fanden in allen Ländern am Ende einer jeden Ausschreibung statt, ausgenommen Frankreich, wo 2000 die Siegel auf regionaler Ebene von den Direktoren des „Akademie“ verliehen wurden, und Dänemark, wo die Verleihungen in den Städten der jeweils ausgezeichneten Projekte stattfanden. Ein lokaler/regionaler Rahmen kann sehr positiv sein, auch wenn nationale Aktionen meist für eine bessere Verbreitung der Ergebnisse von ausgezeichneten Projekten nötig sind.

Tabelle 4. – Zeitplan der Festakte zur Siegelverleihung

Land	Jahr	Siegelverleihung
A	1999-2000	Dezember
B de	2001	Frühjahr 2002
B fr	1999-2001	November
B nl	1999-2001	Dezember / Januar 2002
D	1999-2001	November oder Dezember
DK	1999 / 2001	September (für 1999), in Folge November
E	1999-2001	Dezember
EL		
F	1999-2001	November
FIN	1999-2001	Januar 2000 (für 1999), in Folge November / Dezember
I	1999-2001	November / Dezember
IRL	1999-2001	Januar
IS	1999-2001	Oktober / November
L		
LI		
N	1999-2001	Februar 2001 (2000), Dezember 2001
NL	1999-2001	Dezember
P	1999-2001	Dezember / Januar
S	1999-2001	Oktober / Dezember
VK	1999-2001	September

*Preise und
andere
nationale
Anreize*

In einigen Ländern (Belgien – Flämischsprachige Gemeinschaft, Deutschland, Finnland, Irland, Niederlande, Österreich, Schweden, Vereintes Königreich) wurde jedes Jahr oder während mancher Kampagnen ein Geldpreis an erfolgreiche Projekte vergeben: Der Betrag lag zwischen 1000 Schwedischen Kronen (€ 110) und 1000 Britischen Pfund. Der Preis wurde von privaten Sponsoren gestiftet (Sprachstiftungen, Verlage) oder vom Staat.

In anderen Ländern erhielten erfolgreiche Projekte Sachpreise wie Wörterbücher oder Sprachlehrbücher (Belgien – Deutschsprachige Gemeinschaft, Island) oder ein symbolisches Geschenk wie z.B. einen kunstvoll gestalteten Teller (Belgien – Französischsprachige Gemeinschaft). Dänemark gewährte erfolgreichen Projekten Veröffentlichungsmöglichkeiten auf der Webseite des Ministeriums.

Obwohl ein Geldpreis vielleicht mehr Bewerbungen um das Europäische Siegel motiviert, waren andere Anreize auch sehr effektiv, beispielsweise Veröffentlichungsmöglichkeiten für die erfolgreichen Schulen oder Anerkennungen für Lehrer, Ausbilder oder Direktoren, die an den Projekten teilnehmen.

*Bildungs-
sektoren der
erfolgreichen
Projekte*

Auffällig ist die Zugehörigkeit zu verschiedenen Bildungssektoren bei den ausgewählten Projekten; die auffälligste Besonderheit ist, trotz einiger nationaler Unterschiede, die massive Präsenz von Bildungseinrichtungen auf der Sekundarstufe, die mehr als die Hälfte der ausgewählten Projekte ausmacht. Teilt man die Bildungssektoren nach Alter ein, also Sekundarstufe und berufliche Bildung zusammen, sind die Zahlen noch auffälliger. Insgesamt liegt die bei weitem höchste Beteiligungsquote in der Altersgruppe 13-18 Jahre.

Betrachtet man die anderen Sektoren und Altersgruppen, folgen als zweite Grund- und Vorschulen. Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung sind recht gut vertreten, während Lehrerausbildung, tertiäre Bildung und Universitäten am unteren Rande der Skala liegen.

Abstrahiert man von den Besonderheiten eines jeden Sektors und Landes und sucht

nach globalen Erklärungsmöglichkeiten für diese Beteiligungsquoten, darf man annehmen, dass die Streuung erfolgreicher Projekte über die verschiedenen Bildungssektoren hauptsächlich von drei Faktoren abhängt (geordnet nach absteigender Wichtigkeit):

1. Der Umfang des Sprachenangebots in den verschiedenen Bildungssektoren;
2. Nationale Prioritäten, die einige Sektoren in einem bestimmten Jahr grundsätzlich ausgeschlossen haben;
3. Effizienz der Informationskampagne / unterschiedliche Erfolgsquoten bezüglich der Ausrichtung auf einen bestimmten Bildungssektor;

Schulen der Sekundarstufe waren eine bevorzugte Zielgruppe, da in allen Teilnehmerländern Fremdsprachen hauptsächlich auf dieser Stufe unterrichtet werden. Alle Siegel-Kampagnen richteten sich an Schulen der Sekundarstufe, manche andere Sektoren wurden nicht gleichermaßen angesprochen (Berufliche Bildung und Erwachsenenbildung in Frankreich) oder wurden nicht in jedem Jahr angesprochen (Dänemark); Schulen der Sekundarstufe sind außerdem zumeist stärker vernetzt und können von einer Zentralen Informationsstelle aus besser erreicht werden, während primäre, berufliche und Erwachsenenbildung oft dezentralisiert sind auf regionaler/lokaler Ebene. Die Berufsausbildung ist nach einem ähnlichen Muster strukturiert.

Die Tatsache, dass Schulen der Primarstufe an zweiter Stelle stehen, ist sehr aufschlussreich. Das Sprachenangebot auf Primarebene nimmt zu, ist aber immer noch weit entfernt von einer umfassenden Verbreitung. Der relativ hohe Anteil an Grundschulen, die mit dem Siegel ausgezeichnet wurden, zeigt, dass dieser Bereich einerseits auf nationaler Ebene als strategisches Entwicklungsgebiet angesehen werden muss (nationale Prioritäten, gezielte Informationskampagnen), andererseits sind Grundschulen im allgemeinen wesentlich innovativer im Fremdsprachenlehren. Primarschulprojekte, die mit dem Siegel ausgezeichnet wurden, waren üblicherweise in einem flexiblen Umfeld ohne Curriculumsvorgaben angesiedelt und betonten den spielerischen Charakter des Sprachenlernens sowie das Bewusstsein anderen Kulturen gegenüber. Diese Projekte können als Fundgrube für innovative Ideen dienen, aus der man sich bedienen kann, wenn Sprachenlernen in Primarschulen eingeführt werden soll. Vorschulen wurden nur von einigen Ländern angesprochen (Belgien, Frankreich, Irland, Italien, Vereintes Königreich) und folgen dem gleichen Trend wie Primarschulen.

In Anbetracht des großen Anteils, den Erwachsenenbildung und berufliche Weiterbildung am Sprachenangebot haben, wurden diese Sektoren nicht in jedem Land in gleichem Maße angesprochen und ausgezeichnet; wahrscheinlich weil sie schwieriger zu erreichen sind. Naturgemäß sind diese Schulen verstreuter, unter lokaler Verwaltung und nicht so stark mit der Allgemeinen Bildung verbunden; sie ermöglichen daher häufig keine offiziellen Abschlüsse. Trotzdem wurden einige Projekte der Erwachsenenbildung und beruflichen Weiterbildung, die in hohem Maße innovativ waren, mit dem Sprachensiegel ausgezeichnet, insbesondere im Hinblick darauf, lokalen Sprachbedürfnissen durch die Mobilisierung unkonventioneller Ressourcen zu entsprechen (z.B. durch Partnerschaften mit Kulturvereinigungen, der Geschäftswelt, Migranten- und Minderheitenorganisationen etc.). Wertet man die Verteilungsstruktur nach Ländern aus, wird deutlich, dass manche Länder (Dänemark, Deutschland, Irland,

Italien, Spanien, Vereintes Königreich), die diese Sektoren besser abdeckten, sie als nationale Prioritäten gezielt einbezogen und ihre Informationskampagnen besser auf dieses Publikum abgestimmt hatten.

Nur einige wenige Länder zogen Lehrerausbildungseinrichtungen mit ein. Auch wenn die Präsenz von Universitäten und tertiären Bildungseinrichtungen nicht zu vernachlässigen ist, spiegelt sie doch nicht das Ausmaß ihres Sprachlehrangebotes wieder. Möglicherweise haben sie auf nationaler Ebene weniger Aufmerksamkeit erfahren (keine nationalen Prioritäten) oder aber weniger innovative Verfahren werden auf diesen Sektoren eingesetzt. Dieser Frage sollte weiterhin nachgegangen werden.

Tabelle 5. – An erfolgreichen Siegel-Projekten beteiligte Einrichtungen zwischen 1999 und 2001 (nach Bildungssektor)

	A	B	D	DK	E	F	FIN	I	IRL	IS	N	NL	P	S	VK	Gesamt
Sekundäre Bildung	18	11	16	2	7	45	3	30	3	3	4	6	1	6	27	182
Primäre Bildung	3	11	1	0	3	6	3	8	3	0	0	1	1	5	10	55
Berufliche Ausbildung	9	0	7	1	2	10	1	0	2	1	0	4	0	0	3	40
Erwachsenenbildung	6	5	3	1	1	0	0	0	3	2	3	0	0	1	7	32
Lehrerausbildung	7	2	2	0	4	3	0	0	0	0	0	2	0	0	1	21
berufliche Weiterbildung	0	0	4	2	3	0	0	0	1	0	0	0	1	0	2	13
Tertiäre Bildung	1	3	0	0	2	4	0	0	0	0	0	3	0	0	0	13
Vorschule	0	6	0	0	0	2	0	1	2	0	0	0	0	0	1	12
Universität	1	0	0	0	1	0	2	0	2	1	0	0	1	0	0	8
Gesamt	45	38	33	6	23	70	9	39	16	7	7	16	4	12	51	376

Zielsprachen der erfolgreichen Projekte. Offizielle Sprachen

Das Kriterium des Siegels, Vielfalt des Sprachenangebots zu fördern, lässt sowohl positive als auch negative Bewertungen zu. Auf der einen Seite kommt Englisch an erster Stelle, jedoch auch die anderen vier großen Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch) sind gut vertreten und sind gemessen am Sprachenangebot in den nationalen Curricula proportional besser vertreten. Auf der anderen Seite ist die Situation der weniger verbreiteten und gelehrten Sprachen (LWULT) nicht sehr hoffnungsvoll: Alle offiziellen Sprachen (außer Isländisch) sind vertreten, allerdings in sehr geringer Anzahl. Mögliche Gründe mögen die begrenzte Angebotspalette für Sprachen im Curriculum sein sowie die Verfügbarkeit von Lehrern für bestimmte Sprachen, insbesondere da mehr als die Hälfte der ausgezeichneten Projekte aus der sekundären und beruflichen Bildung stammt. Erfolgreiche Projekte aus dem Bereich LWULT, können eventuell als Inspiration für ähnliche Initiativen in anderen Ländern genutzt werden, so dass mit den bestehenden Ressourcen das Angebot der unterrichteten Sprachen ausgeweitet wird.

Ein weiterer deutlicher Schwerpunkt in den meisten Ländern ist außerdem das Unterrichten der jeweiligen nationalen Sprache als zweite Fremdsprache für Einwanderer.

Tabelle 6. – EU-Amtssprachen der mit dem Siegel ausgezeichneten Projekte (nach Ländern)

	A	B	D	DK	E	F	FIN	I	IRL	IS	N	NL	P	S	UK	Gesamt
EN	23	11	14	4	14	30	4	27	1	1	2	8	0	12	1	152
FR	11	12	13	0	7	0	5	17	4	2	0	7	2	0	29	109
DE	4	12	8	2	6	22	5	11	4	1	0	7	1	0	17	100
ES	5	4	11	0	13	15	2	4	5	1	0	3	1	0	18	81
Andere	14	1	11	0	5	1	2	5	4	0	1	2	0	0	18	64
IT	10	3	6	0	6	4	1	1	1	0	0	1	0	0	11	44
NL	0	16	4	0	0	3	0	0	0	0	0	1	1	0	2	27
SV	0	0	2	0	1	0	5	0	0	1	0	0	0	1	1	11
PT	0	0	2	0	1	3	0	0	0	0	0	0	3	0	1	10
DA	0	0	1	2	1	1	0	0	0	4	0	0	0	0	0	9
FI	0	0	2	0	0	2	2	2	0	0	0	0	1	0	0	9
GA	0	0	0	0	1	0	0	0	5	0	0	0	0	0	2	8
EL	1	0	1	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	5
NO	1	0	1	0	1	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	5
LU	0	1	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	2
IS	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Zielsprachen
der
erfolgreichen
Projekte.
Andere
Sprachen

Eine interessante Beobachtung ergibt sich aus dem Angebot „anderer“ (d.h. nicht offizieller) Sprachen, die in erfolgreichen Projekten einbezogen werden. An erster Stelle Russisch, gefolgt von weiteren osteuropäischen Nachbarsprachen (Kroatisch, Polnisch, Slowenisch, Tschechisch, Ungarisch). Migrantensprachen sind ebenfalls vertreten (Arabisch, Chinesisch, Türkisch, Urdu), allerdings nur in einigen Ländern (hauptsächlich Deutschland, Österreich, Vereintes Königreich). Einige Projekte bezogen sich auf Zeichensprachen (Irland, Österreich) und Regional- und Minderheitensprachen (Friaulisch, Katalanisch, Okkzitanisch, Roma, Sámi).

Tabelle 7. – Weitere Sprachen der ausgezeichneten Projekte (nach Ländern; Details der Spalte „Andere“ aus Tabelle 6)

Sprache	A	B	D	DK	E	F	FIN	I	IRL	IS	N	NL	P	S	VK	Gesamt
Russisch	1		1		1		2	1				2			1	9
Tschechisch	3		2													5
Arabisch					1										3	4
Polnisch			4													4
Kroatisch	3															3
Ungarisch	1		1					1								3
Latein		1	2													3
Slowenisch	2				1											3
Urdu															3	3
Asiatisch															2	2
Chinesisch															2	2
Japanisch															2	2
Türkisch	1		1													2
Bengali															1	1
Bulgarisch					1											1
Katalanisch								1								1
Farsi									1							1
Friaulisch								1								1
Gujarati															1	1
Hindi															1	1
Okzitanisch						1										1
Rumänisch									1							1
Roma	1															1
Sámi											1					1
Sardinisch								1								1
Serbo-Kroatisch									1							1
Zeichensprache	1								1							2
Slowakisch					1											1
Somali															1	1
Swahili															1	1
Ukrainisch	1															1
Gesamt	14	1	11	0	5	1	2	5	4	0	1	2	0	0	18	64

Inhalt und methodische Elemente der erfolgreichen Projekte

Dieser Schlüsselteil des Berichts liefert einen Einblick in Themen und Methodik, die an der Basis entwickelt wurden und innovativ genug sind, mit dem Sprachensiegel ausgezeichnet zu werden. Herausgehoben werden gemeinsame Merkmale der Sprachenpolitik-Programme in den Mitgliedsstaaten.

Auf den ersten Blick wird man von der Fülle der Themen und Aktivitäten, denen ein Siegel verliehen wurde, erschlagen. Das Kernanliegen der Siegel-Initiative ist es, Innovationen im Lehren und Lernen von Fremdsprachen hervorzuheben, die insbesondere auf Prozessinnovation abzielen, unabhängig von der Umgebung, in der das Lernen stattfindet oder den angewendeten Methoden. Die thematische Anordnung (vgl. Tabelle 8 und 9), die mit Hilfe der Arbeitsgruppe Sprachensiegel ausgearbeitet wurde, versucht diese Vielfalt wiederzuspiegeln.

Das häufigste gemeinsame Merkmal, das quer durch alle Bildungssektoren aufzufinden ist, ist interkulturelles Bewusstsein beim Sprachenlernen. Damit ist eine große Vielfalt an Aktivitäten umfasst, die darauf abzielen, traditionelles Sprachenlernen durch kulturelle Aspekte der Zielsprache zu ergänzen. Dies geht einher mit einem verstärkten technologisch orientierten Sprachenlernen (TELL), Qualität des Sprachenlehrens und Austausch, die das Hauptthema für Sekundarschulen und Berufsausbildung sind. In den schulpflichtigen

Bildungsbereichen ist Integriertes Lernen von Inhalten und Sprache (CLIL) bei einer Vielfalt des Sprachenangebots gut vertreten. Ähnliche Themen finden sich im Bereich der Lehrerbildung. Einige Lücken müssen festgestellt werden, beispielsweise die Vielfalt des Sprachenangebots auf Hochschulniveau, auch wenn hier die Beispiele sehr begrenzt sind.

Soziale Ausgrenzung – die Frage nach benachteiligten Lernenden ist ein eigenes Thema, das alle Bildungssektoren umfasst, mit einem Schwerpunkt auf beruflicher Weiterbildung und Erwachsenenbildung.

Tabelle 8. – Hauptthemen und Methoden der mit dem Sprachensiegel ausgezeichneten Projekte (nach Ländern)⁴

	A	B	D	DK	E	F	FIN	I	IRL	IS	N	NL	P	S	UK	Total
Interkulturelles Bewusstsein (alle Sprachen)	10	6	5	2	5	22	5	5	2	1	3	0	2	3	18	89
TELL – technologisch-orientiertes Sprachenlernen	2	2	7	1	4	23	1	14	3	3	1	4	0	2	11	78
Qualitätsverbesserung des Fremdsprachenlehrens und -lernens	8	3	4	1	5	8	2	18	0	2	0	0	0	1	10	62
Austausch (virtuell, physisch)	8	6	6	0	3	26	1	4	0	0	0	0	0	1	6	61
CLIL – Integriertes Lernen von Inhalten und Sprache	6	9	9	2	3	8	0	11	3	0	0	3	0	6	0	60
VOLL – Berufsbezogenes Sprachenlernen	9	0	10	2	0	9	0	5	2	1	1	3	0	0	8	50
Frühzeitiges Erlernen von Fremdsprachen	3	5	1	0	3	4	1	11	3	0	0	1	1	0	6	39
Lehren einer Zweitsprache	4	2	0	0	1	0	0	25	1	1	2	2	0	0	0	38
Lebenslanges Sprachenlernen	2	2	0	1	1	0	0	2	0	3	1	0	1	0	22	35
Mehrsprachigkeit	2	1	7	1	2	1	4	9	0	0	0	0	0	0	2	29
Vielfalt der angebotenen Sprachen	7	2	2	0	0	9	3	2	0	0	0	0	0	0	4	29
Lernspiele	0	7	1	0	3	8	0	0	1	0	0	1	0	0	3	24
Kulturelles Bewusstsein von Regional-/Minderheitensprachen	6	0	0	0	1	1	3	1	0	0	1	0	2	1	3	19
Sprachen für Mobilität	5	0	3	0	1	6	0	1	0	0	0	0	0	0	3	19
Informelles Sprachenlernen	1	1	1	0	2	4	0	2	1	1	1	0	0	0	4	18
Erwerb von Teilkompetenzen	1	0	3	0	1	0	0	8	0	1	0	0	0	0	3	17
Soziale Ausgrenzung – benachteiligte Lerner	0	2	2	0	1	4	0	0	2	0	0	0	0	0	4	15
ODL – Offenes Lernen und Fernlernen	1	1	1	0	0	4	1	0	0	0	1	0	0	0	1	10
Kulturelles Bewusstsein von Migrantensprachen	0	1	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	4
Lernbehinderungen und Sprachenlernen	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	1	4

⁴ Jedes Projekt kann maximal unter drei Themen aufgeführt werden.

Tabelle 9. – Hauptthemen und Methoden der mit dem Sprachensiegel ausgezeichneten Projekte nach Bildungssektor

A. Vorschule

Frühzeitiges Erlernen von Fremdsprachen	7
Lernspiele	3
Interkulturelles Bewusstsein (alle Sprachen)	2
Qualitätsverbesserung des Fremdsprachenlehrens und -lernens	1
Austausch (virtuell, physisch)	1
Lebenslanges Sprachenlernen	1
Lernbehinderungen und Sprachenlernen	1

B. Primarstufe

Frühzeitiges Erlernen von Fremdsprachen	28
Interkulturelles Bewusstsein (alle Sprachen)	20
CLIL – Integriertes Lernen von Inhalten und Sprache	9
Austausch (virtuell, physisch)	8
TELL – technologisch-orientiertes Sprachenlernen	7
Lernspiele	6
Lehren einer Zweitsprache	6
Kulturelles Bewusstsein von Regional- und Minderheitensprachen	5
Vielfalt des Sprachangebots	4
Qualitätsverbesserung des Fremdsprachenlehrens und -lernens	3
Lebenslanges Sprachenlernen	3
Mehrsprachigkeit	3
Kulturelles Bewusstsein von Migrantensprachen	2
Soziale Ausgrenzung – benachteiligte Lerner	1
Informelles Sprachenlernen	1
Lernbehinderungen und Sprachenlernen	1

C. Sekundarstufe

Interkulturelles Bewusstsein (alle Sprachen)	57
TELL – technologisch-orientiertes Sprachenlernen	54
Qualitätsverbesserung des Fremdsprachenlehrens und -lernens	42
Austausch (virtuell, physisch)	39
CLIL – Integriertes Lernen von Inhalten und Sprache	32
Lehren einer Zweitsprache	29
Vielfalt des Sprachangebots	23
Mehrsprachigkeit	22
Lebenslanges Sprachenlernen	15
VOLL – Berufsbezogenes Sprachenlernen	15
Lernspiele	13
Informelles Sprachenlernen	12
Erwerb von Teilkompetenzen	10
Kulturelles Bewusstsein von Regional- und Minderheitensprachen	9
Sprachen und Mobilität	8
Soziale Ausgrenzung – benachteiligte Lerner	7
Frühzeitiges Erlernen von Fremdsprachen	4
ODL – Offenes Lernen und Fernlernen	3
Kulturelles Bewusstsein von Migrantensprachen	1
Lernbehinderungen und Sprachenlernen	1

D. Berufsausbildung

VOLL – Berufsbezogenes Sprachenlernen	22
CLIL – Integriertes Lernen von Inhalten und Sprache	9
Austausch (virtuell, physisch)	7
Sprachen und Mobilität	7
Informelles Sprachenlernen	6
Qualitätsverbesserung des Fremdsprachenlehrens und -lernens	6
TELL – technologisch-orientiertes Sprachenlernen	5
Kulturelles Bewusstsein von Regional- und Minderheitensprachen	3
Mehrsprachigkeit	3
Soziale Ausgrenzung – benachteiligte Lerner	3
Erwerb von Teilkompetenzen	2
Lebenslanges Sprachenlernen	1
Lernspiele	1
ODL – Offenes Lernen und Fernlernen	1
Vielfalt des Sprachangebots	1

E. Tertiärstufe

CLIL – Integriertes Lernen von Inhalten und Sprache	3
VOLL – Berufsbezogenes Sprachenlernen	3
Austausch (virtuell, physisch)	2
Erwerb von Teilkompetenzen	2
TELL – technologisch-orientiertes Sprachenlernen	2
Informelles Sprachenlernen	1
Lebenslanges Sprachenlernen	1
Mehrsprachigkeit	1
Qualitätsverbesserung des Fremdsprachenlehrens und -lernens	1
Sprachen und Mobilität	1
Vielfalt des Sprachangebots	1

F. Universität

Qualitätsverbesserung des Fremdsprachenlehrens und -lernens	3
CLIL – Integriertes Lernen von Inhalten und Sprache	2
ODL – Offenes Lernen und Fernlernen	2
Interkulturelles Bewusstsein (alle Sprachen)	1
TELL – technologisch-orientiertes Sprachenlernen	1
Austausch (virtuell, physisch)	1
Lehren einer Zweitsprache	1
Lebenslanges Sprachenlernen	1
Lernspiele	1
Informelles Sprachenlernen	1
Kulturelles Bewusstsein von Regional- und Minderheitensprachen	1

G. Lehrerausbildung

Interkulturelles Bewusstsein (alle Sprachen)	5
Qualitätsverbesserung des Fremdsprachenlehrens und -lernens	5
TELL – technologisch-orientiertes Sprachenlernen	3
Austausch (virtuell, physisch)	3
Lehren einer Zweitsprache	2
Frühzeitiges Erlernen von Fremdsprachen	1
CLIL – Integriertes Lernen von Inhalten und Sprache	1
Mehrsprachigkeit	1
VOLL – Berufsbezogenes Sprachenlernen	1
Lebenslanges Sprachenlernen	1
Sprachen und Mobilität	1
Kulturelles Bewusstsein von Regional- und Minderheitensprachen	1

H. Berufliche Weiterbildung

VOLL – Berufsbezogenes Sprachenlernen	6
Lebenslanges Sprachenlernen	3
TELL – technologisch-orientiertes Sprachenlernen	3
CLIL – Integriertes Lernen von Inhalten und Sprache	2
Mehrsprachigkeit	2

Interkulturelles Bewusstsein (alle Sprachen)	1
ODL – Offenes und Fernlernen	1
Soziale Ausgrenzung – benachteiligte Lerner	1
Sprachen und Mobilität	1

I. Erwachsenenbildung

Lebenslanges Sprachenlernen	9
CLIL – Integriertes Lernen von Inhalten und Sprache	4
Interkulturelles Bewusstsein (alle Sprachen)	4
TELL – technologisch-orientiertes Sprachenlernen	4
VOLL – Berufsbezogenes Sprachenlernen	4
Erwerb von Teilkompetenzen	3
Informelles Sprachenlernen	3
ODL – Offenes und Fernlernen	3
Soziale Ausgrenzung – benachteiligte Lerner	3
Frühzeitiges Erlernen von Fremdsprachen	1
Kulturelles Bewusstsein von Migrantensprachen	1
Lernbehinderungen und Sprachenlernen	1
Mehrsprachigkeit	1
Qualitätsverbesserung des Fremdsprachenlehrens und -lernens	1
Sprachen und Mobilität	1

Die Verbreitung von Informationen über erfolgreiche Projekte

Die mit dem Sprachensiegel ausgezeichneten Projekte erzielten eine gewisse Medienpräsenz, auch wenn viele nationale Koordinierungsstellen über Schwierigkeiten berichteten, das Interesse der Medien zu wecken. Lokale Presse, Fachzeitschriften und Fernsehsender waren empfänglicher als die nationale Presse. Zumeist handelte es sich um Berichte über die Sprachensiegel-Verleihungen und Artikel. In Island und Norwegen interviewte das Fernsehen erfolgreiche Projekte.

Die Koordinierungsstellen sorgten für eine dauerhafte Verbreitung der Projektergebnisse. Die Mehrheit der Teilnehmerländer veröffentlichte Broschüren, die Beschreibungen der erfolgreichen Projekte enthielten und verteilten sie während der folgenden Siegel-Kampagnen. Diese Broschüren waren oft von den Internetseiten des Siegels heruntergeladen (Deutschland, Italien, Österreich, Vereintes Königreich). Alternativ dazu wurden eigens zu diesem Zwecke angefertigte Projektbeschreibungen auf der Internetseite zugänglich gemacht (Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Island, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden). Italien produzierte eine CD-Rom, die mehr Raum bot für die Methodologie der Projekte. Frankreich bat erfolgreiche Projekte, einen Artikel über ihre innovativen Methoden zu verfassen, Norwegen verbreitete die Projektergebnisse über das europäische Schulnetz und andere virtuelle Netzwerke von Schulen und Lehrern.

Evaluation und Langzeitwirkung

Nach einigen Jahren nahmen verschiedene Länder eine Evaluation der Sprachensiegel-Kampagnen vor. Österreich schrieb 2001 die Evaluation der vorangegangenen Kampagnen aus, verbunden mit der Absicht, Innovationen in Bildungseinrichtungen zu ermitteln; Portugal, Schweden und Spanien führten

jährliche Evaluationssitzungen mit der Jury durch, während Italien den Schwerpunkt auf eine Untersuchung der Langzeitwirkung ausgezeichnete Projekte legte.

Die europäische Webseite und die europäische Festveranstaltung

Die Europäische Kommission stellte auf der Europa-Website einige Internetseiten über das Europäische Sprachensiegel zur Verfügung (<http://europa.eu.int/comm/education/language/label.html>), die verbunden sind mit der Internetseite zum Fremdsprachenlehren und -lernen in Europa (<http://europa.eu.int/comm/education/languages/lang/languagelearning.html>). Die Seiten des Europäischen Sprachensiegels enthielten grundlegende Informationen und die Zielsetzungen des Siegels sowie den Katalog der 1998 ausgezeichneten Projekte. Die Seite war gedacht als Zugangsportale zu nationalen Webseiten; es wurde sichergestellt, dass Details über die nationale Kontaktstelle und nationale Webseiten aktualisiert wurden, um eine erfolgreiche Verständigung zu ermöglichen. Eine Datenbank von in den Jahren 1999-2001 ausgezeichneten Projekten soll dort als Ergebnis dieses Berichtes zugänglich gemacht werden.

Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt hat außer während der Pilotphase keine europäische Festveranstaltung stattgefunden, die ausgezeichnete Projekte auf nationaler Ebene zusammenbringt; dies ist vor allem auf den Mangel an finanziellen Ressourcen aufgrund der Umsetzung des Europäischen Jahres der Sprachen zurückzuführen. Die nationalen Koordinierungsstellen bedauerten dies, da sie davon ausgingen, dass eine europäische Festveranstaltung die Motivation der Projekte hätte verstärken und der Siegelverleihung eine konkretere europäische Dimension hätte verleihen können. Außerdem würde ein solches Ereignis die Sichtbarkeit des Siegels erhöhen und auf europäischer Ebene das in den erfolgreichen Projekten liegende Innovationspotential verbreiten können. Eine europäische Festveranstaltung mit einer Auswahl von erfolgreichen Projekten ist für Anfang 2003 geplant.

Schlussfolgerungen

Auf kurze Sicht hat das Sprachensiegel sein Ziel erfüllt, nationale oder regionale Aktivitäten auszuzeichnen, sie auf eine „Europäische Bühne“ zu bringen und als „Katalysator“ für weitere nationale Projekte zu fungieren. In manchen Ländern wurde eine Verbindung zwischen dem Siegel und nationalen Projekten zur Sprachenvielfalt geschaffen (z.B. Finnland), von der sich gezeigt hat, dass sie auf sehr effektive Weise das Profil sowohl nationaler als auch europäischer Initiativen steigert.

Auf lange Sicht gibt es Bedenken bezüglich der allgemeinen Nachhaltigkeit der Sprachensiegel-Initiative. Das Risiko besteht darin, dass Jahr für Jahr die innovativen Aktivitäten nachlassen, vor allem in kleineren Ländern, sofern nicht jedes Jahr ein oder zwei gemeinsame europäische Zielsetzungen festgelegt werden.

Die kommenden Jahre bieten wunderbare Möglichkeiten für die Verbreitung der Projekte des Europäischen Sprachensiegels: Sprachenlernen ist nach dem Europäischen Jahr der Sprachen (2001) im Zentrum des Interesses und aufgrund der europäischen und nationalen Diskussionen über Sprachen (Lissabonner Schlussfolgerung, *Detailliertes Arbeitsprogramm zur Umsetzung der Ziele der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa*⁵). Auf europäischer

⁵ <http://ue.eu.int/newsroom/related.asp?BID=75&GRP=4280&LANG=1>

Ebene werden die Ergebnisse der Sprachensiegel-Aktionen in die Überlegungen zur Sprachenpolitik in Europa einfließen, im Besonderen in den Aktionsplan zum Sprachenlernen und sprachlicher Vielfalt. Auf nationaler Ebene haben es sich die Mitgliedsstaaten selbst zur Aufgabe gemacht, die Qualitätsstandards des Sprachenlehrens durch die Einführung von Indikatoren Benchmarks und den Austausch von Beispielen für bewährte Praxis anzuheben: Das Siegel bietet einen Reichtum an innovativen Ideen und Beispielen für bewährte Praxis, aus dem viele Anregungen gewonnen werden können.

Schließlich wird die Ausweitung des Sprachensiegels auf die Beitrittsländer im Jahr 2002 neue Perspektiven und eine weitere Plattform zur Verbreitung der Ergebnisse bieten.

Kontakt:

Patrizia BARALLI, Telefon:(32-2) 2994633, Fax:(32-2) 2996321,
patrizia.baralli@cec.eu.int